

zu sein scheint. Der vorgelassene Bote übergibt einen Brief und der wird vor der ganzen Tischgesellschaft verlesen, er besagt, dass baldige Hülfe für die Stadt komme. Die anwesenden Ritter verbreiteten die freudige Nachricht in der Stadt, und das Volk war befriedigt und geduldig. Der Legat hatte aber sogleich den Befehl gegeben, den Boten aus dem Saal herauszuführen und ihm gut zu essen zu geben, scheinbar für ihn besorgt wegen des langen von ihm zurückgelegten Weges, in Wahrheit aber, damit ihn die anwesenden Tischgäste nicht nach Neuigkeiten von auswärts fragten, da er sonst hätte in Verlegenheit geraten können, denn zwei Minoritenbrüder, die in der Umgebung des Legaten weilten, sagten dem Salimbene, dass der angebliche Brief am Abend vorher in der Schreibstube des Legaten aufgesetzt wäre¹. Das ist das erste Erlebnis Salimbenes aus der grossen Welt.

Damals hat hier in Parma auch wohl sein Gespräch mit dem erwählten Bischof von Parma Albert von San Vitale stattgefunden², der ihm sagte, dass sein Vater Guido gehofft habe, vom Papst Innocenz IV. zu erlangen, dass er aus dem Minoritenorden entlassen würde. In dieser Zeit muss er auch seine Mutter Inmelda wieder gesehen haben, wenn er das auch nicht sagt, und es ist sicher, dass er sich mit ihr ausgesöhnt hat, denn in der Audienz, die er noch in diesem Jahre beim Papste hatte, trug er diesem eine Bitte für die Mutter vor. Schon vorher oder in dieser Zeit hier in Parma muss er auch über seine Besitzungen verfügt haben, die ihm nach dem Tode des Vaters zugefallen sein müssen, denn er sagt, dass er in Gainago viele Besitzungen gehabt habe³. Daraus möchte ich schliessen, dass der Vater ihn nicht enterbt hat, wohl eben in der Hoffnung, ihn noch aus dem Minoritenorden los bekommen zu können. Auch seine Nichte Agnes hat Salimbene im Klarissinnenkonvent zu Parma⁴ damals wahrscheinlich gesprochen.

Inzwischen war ein Ereignis eingetreten, das für Salimbene von grosser Bedeutung werden sollte: im August 1247 war Bruder Johann von Parma, der ein Verwandter von Salimbenes Verwandten war und diesen gut kannte⁵, auf dem Generalkapitel zu Lyon zum Ordensgeneral der

1) F. 371^d, 372^a, S. 389 f. 2) Oben S. 210. 3) F. 421^c, S. 508; f. 425^d, S. 519; oben S. 168. 4) Vgl. oben S. 179 f., N. 5. 5) F. 333^c, S. 295.